

#14 LERNAUFGABE

Ein Angebot für Angehörige planen und durchführen – Psychoedukation

ICF

e310: engster Familienkreis

Relevanz der Lernaufgabe

Über Entstehung, Symptome, Frühwarnzeichen und Therapiemöglichkeiten psychischer Erkrankungen liegen bei den Angehörigen der Betroffenen häufig Unwissenheit und daraus folgend Unsicherheit und Ängste vor, was u. U. auch den Druck auf die erkrankte Person erhöht. Angehörige einzubinden ist daher ein wichtiger Bestandteil der Psychoedukation. Heilerziehungspfleger*innen haben die Aufgabe, Informationen zu einem Krankheitsbild in zielgruppengerechter, verständlicher Form zu „übersetzen“, um so das Verständnis für die Erkrankung der Betroffenen in deren Umfeld zu steigern. Dies führt zu mehr Eigenverantwortung der Beteiligten und zu einer geringeren Rückfallquote.

Kompetenzen

Durch die Bearbeitung dieser Lernaufgabe können Sie lernen,

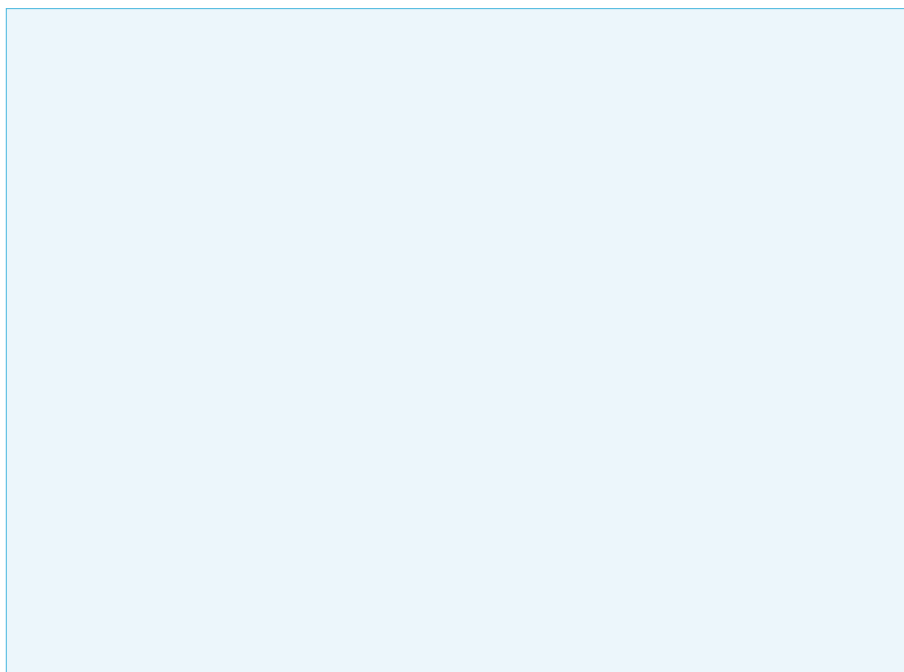
- ➤ Kommunikations-, Beziehungs- und Interaktionsprozesse anhand theoretischer Modelle zu beschreiben und zu analysieren sowie verbale und nonverbale Kommunikationsmittel zielbezogen und situationsorientiert einzusetzen und nachhaltig weiterzuentwickeln.
- Kommunikationsprozesse und -strukturen mit Angehörigen und anderen Bezugspersonen zu analysieren, Schlussfolgerungen für die weitere Zusammenarbeit zu ziehen und sich daraus ergebenden Handlungsbedarf professionell umzusetzen.
- wie Sie die Compliance von Menschen mit Beeinträchtigungen und ihrem persönlichen Umfelds stärken und so zu ihrer Genesung beitragen können.

Eigene Erfahrungen

Denken Sie an Ereignisse in Ihrem Leben, bei denen Sie in Ihrer Familie (Eltern, Geschwister) um Unterstützung gebeten haben, um ein wichtiges Ziel erreichen zu können. Denken Sie vor allem an Situationen, in denen Sie Vorbehalte oder Hindernisse überwinden mussten.

- ? Was für Ereignisse waren das?
- ? Wo mussten Sie zunächst inhaltlich aufklären und Ihre Familie von Ihrer Idee überzeugen, um Hilfe zu bekommen?

! Platz für Ihre Notizen (in Stichworten):



Durchführung

nach Bearbeitung ankreuzen



Vorbereitende Überlegungen

- ☐ Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleitung einen Menschen mit Beeinträchtigungen aus, dessen Angehörige in die Psychoedukation einbezogen werden sollten.
- ☐ Kontaktieren Sie die/den Bezugsbetreuer*in dieses Menschen und besprechen Sie mit ihr/ihm Ihr Vorhaben. Vereinbaren Sie, zu welchen Zeitpunkten oder Anlässen in Verlauf der Durchführung der Lernaufgabe Sie sie/ihn informieren und/oder konsultieren.

Information und individuelle Bedarfsermittlung

- ☐ Erarbeiten Sie mit dem Menschen mit Beeinträchtigungen dessen Wünsche und Ziele: Welche Informationen sollen den Angehörigen vermittelt werden? Machen Sie sich vorab Gedanken, auf welche Herausforderungen Sie im Gespräch stoßen können. Legen Sie einen Zeitraum fest, den Sie für notwendig erachten.
- ☐ Überlegen Sie, wie Sie die vereinbarten Informationen übermitteln wollen. Ziehen Sie erforderlichenfalls Fachliteratur, seriöse Internet-Quellen o.ä. zur Planung zu Rate.
- ☐ Stimmen Sie Ihre Zeitplanung mit der betroffenen Person und den Angehörigen ab und halten Sie die Option aufrecht, mehrere Gesprächstermine zu benötigen.
- ☐ Stellen Sie für das Gespräch einen Raum sicher, in dem Sie ungestört sind.

Ziel- und Leistungsplanung

- ☐ Benennen Sie ein Leitziel (kurze und prägnante Formulierung).
- ☐ Bestimmen Sie den Lebensbereich entsprechend ICF.
- ☐ Unterscheiden Sie zwischen Erhaltungsziel und Veränderungsziel.
- ☐ Formulieren Sie ein oder mehrere Ziele konkret (s.m.a.r.t.).
- ☐ Was soll getan werden, um die Ziele zu erreichen? (Tätigkeiten, Maßnahmen, Methoden, um den angestrebten Zustand zu erreichen)

- ☐ Bestimmen Sie die Form der Leistung.
 - ☐ Sachleitung
 - ☐ Geldleistung
 - ☐ Dienstleistung

- ☐ Benennen Sie die tatsächliche oder mögliche Form der Refinanzierung der Leistung seitens des Leistungsträgers an die Leistungsberechtigte/den Leistungsberechtigten.
 - ☐ Unterstützende Assistenz (Übernahme/Begleitung)
 - ☐ Qualifizierte Assistenz (Anleitung/Übung zur Befähigung)
 - ☐ Fachmodul Wohnen
 - ☐ Qualifizierte Elternassistenz
 - ☐ Fachmodul Tagesstruktur und Schulung

Ausführung, Kontrolle und Bewertung

- ☐ Führen Sie das/die Treffen durch und dokumentieren Sie die besprochenen Inhalte.

- ☐ Ermitteln Sie zu Beginn des Gesprächs mit den Angehörigen deren Wissensstand und deren Haltung zur psychischen Störung Ihres Klienten bzw. Ihrer Klientin. Liegen „High Expressed Emotions“ vor?

- ☐ Vergewissern Sie sich, dass Sie den Angehörigen die Inhalte verständlich nähergebracht haben.

- ☐ Reflektieren Sie den gesamten Prozess. Was kann optimiert werden und wo sehen Sie weitere Potenziale? Planen Sie weitere Schritte, wo notwendig.

Reflexion

Notizen für das Reflexionsgespräch mit der Praxisanleitung

Allgemeine Reflexionsfragen (Tabelle)

Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleitung aus den Fragen am Ende dieser Lernaufgabe aus und übertragen Sie sie in diese Tabelle! Beachten Sie, dass sich die Fragen auf den Menschen mit Beeinträchtigungen beziehen! Einige Fragen könnten dadurch nicht anwendbar sein, manche können Sie aber auch auf die Angehörigen beziehen.

Informieren

Planen

Ausführen

Kontrollieren

Beurteilen

Spezifische Reflexionsfragen (immer zu bearbeiten!)

Notizen für das Reflexionsgespräch mit der Praxisanleitung

Wie ist es Ihnen in der Rolle ergangen, besondere fachliche Inhalte mit Angehörigen zu erörtern?

Haben Sie von anderen Personen (z. B. Ihrer Praxisanleitung) Unterstützung erhalten? War dies konstruktiv?

Bei welchem Aspekt der Psychoedukation haben Sie Herausforderungen wahrgenommen und wie könnten Sie in Zukunft damit umgehen?

Womit haben Sie die Beziehung zu den Angehörigen positiv gestalten können, um Ihr Ziel zu erreichen?

Mit welcher Methode können Sie den (nachhaltigen) Erfolg Ihres Angebotes evaluieren?

Anpassung der Lernaufgabe

Beispiele für die Assistenz von Menschen mit unterschiedlich stark ausgeprägten Beeinträchtigungen

Die Lernaufgabe bezieht sich in erster Linie auf Angehörige. Die Intervention ist daher unabhängig von der Ausprägung der Beeinträchtigung anwendbar.

Beispiele für unterschiedliche Settings

Psychische Erkrankungen können Auswirkungen auf alle Lebensbereiche haben. Die Lernaufgabe kann daher in unterschiedlichen Settings (verschiedenen Wohnformen, Arbeitssettings etc.) angewendet werden.

Allgemeine Reflexionsfragen

Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleitung Fragen aus und übertragen Sie sie in die Tabelle "Allgemeine Reflexionsfragen" zu Beginn dieser Lernaufgabe.

Informieren

Level 1

- ? Beschreiben Sie die von Ihnen ermittelten Kompetenzen und Ressourcen des Menschen mit Beeinträchtigungen mit Bezug zur Lernaufgabe.
- ? Welche Umweltfaktoren sind zu berücksichtigen?
- ? Welche Barrieren sind zu berücksichtigen?
- ? Wie stark ausgeprägt ist die Teilhabemöglichkeit?

Level 2

- ? Wie gut ist es gelungen, die Kompetenzen und Ressourcen des Menschen mit Beeinträchtigungen zu ermitteln?
- ? Auf welche (Wissens)Grundlagen und Methoden konnten Sie bei Ihrer Analyse zurückgreifen?
- ? Wie (gut) ist es Ihnen gelungen, Umweltfaktoren, Barrieren, etc. zu identifizieren?
- ? Wie gut und differenziert ist die Einschätzung der Teilhabemöglichkeit gelungen?

Planen

Level 1

- ? Welches Ziel / welche Ziele haben Sie mit dem Menschen mit Beeinträchtigungen abgestimmt und formuliert?
- ? Wie stellen Sie die Partizipation des Menschen mit Beeinträchtigungen sicher?
- ? Für welchen Lebensbereich (Aktivitäten und Partizipation gemäß ICF) ist die Lernaufgabe für den Menschen mit Beeinträchtigungen relevant?

- ? Welche Erweiterung der gesellschaftlichen Teilhabe wird dadurch unterstützt / eröffnet?
- ? Welche konkrete Aktivität wird in dieser Lernaufgabe unterstützt?
- ? Welche Veränderung der zuvor benannten Einschätzung der Teilhabemöglichkeit wird angestrebt?
- ? Welche Methoden werden zur Zielerreichung benötigt?
- ? Begründen Sie die Wahl Ihrer Methode/n.

Level 2

- ? Wie gelang die Abstimmung und Formulierung eines Ziels mit dem Menschen mit Beeinträchtigungen?
- ? Wie stellten Sie die Partizipation des Menschen mit Beeinträchtigungen sicher?
- ? Benennen Sie, welche Kompetenzen Sie in diesem Kontext weiter ausbauen wollen.
- ? Erläutern Sie, wie Sie diesen Kompetenzzuwachs erreichen wollen.
- ? Benennen Sie dazu konkret Ihre Entwicklungsziele in der folgenden Zeit.
- ? Benennen Sie dazu notwendige Unterstützung (Theorie/Praxis/Anleitung).
- ? Für welchen Lebensbereich (Aktivitäten und Partizipation gemäß ICF) ist die Lernaufgabe für den Menschen mit Beeinträchtigungen relevant?
- ? Welche Erweiterung der gesellschaftlichen Teilhabe wird dadurch unterstützt / eröffnet?
- ? Welche konkrete Aktivität wird in dieser Lernaufgabe unterstützt?
- ? Welche Veränderung der zuvor benannten Einschätzung der Teilhabemöglichkeit wird angestrebt?
- ? Welche Methoden werden zur Zielerreichung benötigt?
- ? Begründen Sie die Wahl Ihrer Methode/n. Welche Kriterien ziehen Sie heran?

Ausführen

Level 1

- ? Wie haben Sie den Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Durchführung der Lernaufgabe erlebt?
- ? Erläutern Sie, wo bzw. wie die ermittelten Kompetenzen und Ressourcen des Menschen mit Beeinträchtigungen unterstützt oder ausgebaut werden konnten.
- ? Gab es ein krisenhaftes Ereignis, wie stellte es sich dar und wie haben sie darauf reagiert?
- ? Wo sind Sie auf Hindernisse oder Barrieren gestoßen?
- ? Begründen Sie, warum es gut / weniger gut / evtl. gar nicht geklappt hat.

Level 2

- ? Wie ist es Ihnen während der Durchführung der Lernaufgabe ergangen?
- ? Wie haben Sie sich bei der Durchführung der Lernaufgabe (in Bezug auf die eigene berufliche Handlungskompetenz) erlebt?
- ? Benennen Sie, was gut geklappt hat in Bezug auf Ihre Haltung und Ihren Anteil bei der Ausführung.
- ? Benennen Sie mögliche Handlungsalternativen für konkrete Situationen bei der erfolgten Durchführung.
- ? Was haben Sie getan, um sich auf ein eventuell eintretendes krisenhaftes Ereignis vorzubereiten?

Kontrollieren

Level 1

- ? Wurden die Ziele des Menschen mit Beeinträchtigungen ziel-, ressourcenorientiert, partizipativ ermittelt?
- ? Sind es die benannten / gewünschten Ziele des Menschen mit Beeinträchtigungen?
- ? Wie wurden die operationalisierten Ziele umgesetzt?
- ? Welche Teilhabeoption wurde erweitert / eröffnet?
- ? Waren die Ziele nach SMARTEN Gesichtspunkten formuliert?
- ? Wurde das Ziel der Planung erreicht?

Level 2

- ? Beschreiben Sie, was Ihnen als Fertigkeit oder Fähigkeit oder Wissen fehlt, um die Handlung kompetent zu unterstützen.
- ? Wie haben Sie Ihre Verantwortung in der Situation erlebt?
- ? Wie würden sie Ihre Form der Unterstützung in den einzelnen Handlungsschritten beschreiben (Assistenz, Unterstützung, Begleitung, ...)?
- ? Was waren Ihre (fachlichen) Ziele?
- ? Wie wurden erforderlichenfalls die beiden Perspektiven zusammengebracht?
- ? Waren die Ziele nach SMARTEN Gesichtspunkten formuliert?
- ? Bewerten Sie Ihre Vorplanungen nach der nun erfolgten Durchführung.
- ? War Ihre Analyse/Planung vollständig und ausreichend operationalisiert?
- ? Wurde das Ziel der Planung erreicht?
- ? Ist die Planung zu überarbeiten? Wenn ja, wie?

Beurteilen

Level 1

- ? Wie hat der Mensch mit Beeinträchtigungen die Durchführung der Handlung bewertet?
- ? Passte die Umsetzung zu den formulierten Zielen?
- ? Bewerten Sie die Durchführung der Lernaufgabe in Bezug auf die Teilhabe des Menschen mit Beeinträchtigungen:
- ? Welche Barriere konnte überwunden werden?
- ? Welche neue oder ausgebauten Teilhabemöglichkeit wurde erschlossen?
- ? Wurde eine „Verbesserung“ gemäß Zielformulierung erreicht? Beschreiben Sie den Kompetenzzuwachs / Barriereabbau / Erweiterung der Selbstbestimmung.

Level 2

- ? Haben Sie durchgängig im Auftrag und im Sinne des Menschen mit Beeinträchtigungen gearbeitet?
- ? Passte die Umsetzung zu den formulierten Zielen?
- ? Wurde(n) das gesetzte Ziel / die Ziele vollständig, teilweise oder gar nicht erreicht?
- ? Beschreiben Sie Ihre Kompetenzen in der durchgeführten Handlung.
- ? Begründen Sie, welche Aspekte Sie beim nächsten Mal zusätzlich bedenken/vorplanen würden.